

Liebe Leserinnen und Leser,



wie werden wir in Zukunft wohnen? Womöglich bringt uns der persönliche Roboter abends Getränke und Snacks ins Wohnzimmer, das sich schon

im voll ausgestatteten Kino-Modus befindet. Auch wenn es bis dahin wohl noch dauern wird, hat moderne Technologie längst Einzug in unseren Alltag gehalten.

Da fahren Rollläden per Smartphone von selbst nach oben, da ist das Bad beim Aufstehen schon vorgewärmt und der Kaffeevollautomat bringt sich rechtzeitig vor dem Frühstück auf Betriebstemperatur.

Was das „Smart Home“ kann, warum es auch Gefahren birgt und was man bei der Versicherung beachten sollte, erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Eine interessante Lektüre und ein frohes Fest wünscht

Silvia Rainer
Geschäftsführerin
Akademische Versicherungskauffrau
Akademische Finanzdienstleisterin



©evgeniyatamanenko/istockphoto.com

IHR VERSICHERUNGSMAKLER
DIE BESTE VERSICHERUNG



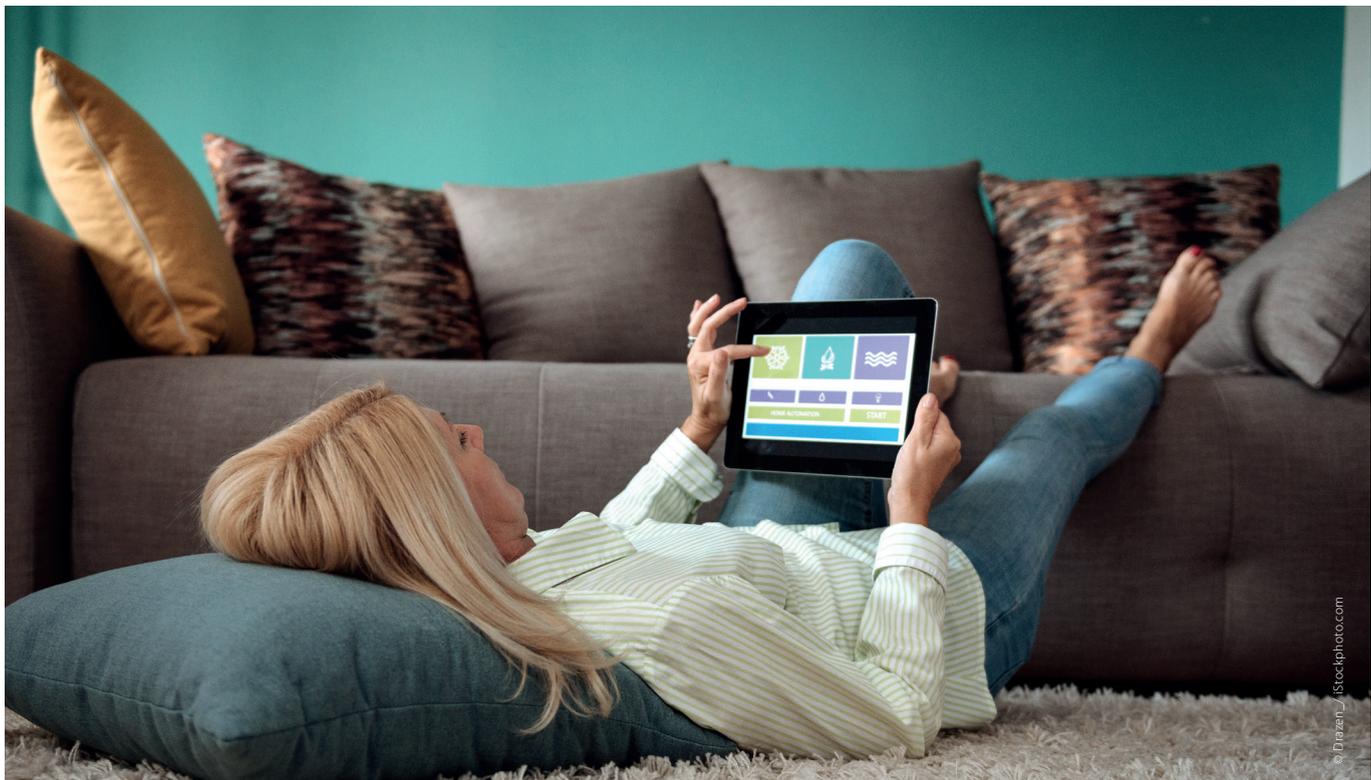
Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GUTES NEUES JAHR 2019!

Smart Home – Wohnen im vernetzten Zuhause

Morgens fahren die Rollläden von selbst nach oben. Das Bad ist schon vorgewärmt, der Kaffeevollautomat bringt sich auf Betriebstemperatur. Vormittags erledigt der intelligente Staubsauger seine Arbeit. Pünktlich zum Feierabend ist die Wohnung angenehm vorgeheizt. Alles Zukunftsmusik? Nein, denn das sogenannte „Smart Home“ ist vielfach bereits Realität. Immer mehr Häuser und Wohnungen sind mit technischen Einrichtungen ausgestattet, die bequem mittels Smartphone bedient werden können.



Einbrecher abschrecken

Das Smart Home bietet aber nicht nur Komfort. Das Zuhause jederzeit zu überwachen und besser vor Einbrechern zu schützen, ist nach wie vor der wichtigste Nutztrend. Dabei kommen immer häufiger sogenannte IP-Kameras zum Einsatz, die per Kabel oder WLAN mit dem Netzwerk verbunden werden. Die Kamerabilder können auch unterwegs am Smartphone abgerufen werden. Lampen, Jalousien, Türen und Fenster lassen sich ebenfalls mit dem Handy steuern und überwachen. So kann man bei Abwesenheit vorgeben, dass jemand zuhause sei, wodurch Einbrecher abgeschreckt werden. Man kann aber auch eine Nachricht bekommen, wenn die Fenstersensoren ansprechen und so unmittelbar die Polizei verständigen.

Auch Rauchmelder sind vielfach bereits vernetzt: Wird in einem Raum Rauch festgestellt, sendet der Melder diese Information an alle verbundenen Geräte und löst so im ganzen Haus Alarm aus. Auch der Besitzer kann über das Smartphone rechtzeitig alarmiert werden.

Wie sicher ist Smart Home?

Ernstfälle wie Einbrüche, Wasserschäden und Brände sind in der Regel von der Haushaltsversicherung gedeckt. Smart-Home-Produkte zielen darauf ab, dass sie gar nicht erst eintreten – und ihre Funktion wird von den Herstellern als „sehr sicher“ angepriesen. Versagt aber das elektronische „Helferlein“ einmal doch, kann das negative Auswirkungen auf Ihren Versicherungsschutz haben.

Schließt beispielsweise die Terrassentüre nicht, obwohl Sie den elektronischen Befehl gegeben hatten, können ungebetene Gäste ungehindert ins Haus. Im Rahmen der Einbruchversicherung besteht kein Schutz, weil es rechtlich unerheblich ist, ob Sie die Türe zu schließen vergessen haben oder ob die Elektronik versagt hat. Auf

die Frage nach der richtigen Absicherung gibt es daher erst wenige Antworten. Einige wenige österreichische Versicherer bieten Lösungen für Haustechnik und Elektronik an, die eigenständig oder in Kombination mit einer Haushalts- oder Eigenheimversicherung abgeschlossen werden können. Sie decken bestimmte

Schäden an den elektronischen Geräten, ihre Folgen – wie den erwähnten ungehinderten Zugang ungebetener Gäste – sind aber nicht versichert.

Zwoa Brettln, a g'führiger Schnee – aber sicher!

Die Schisaison startet, viele Pistenfans können es nicht mehr erwarten, ihre Brettln oder Snowboards anzuschnallen. Doch so mancher Skitag endet in der Unfallambulanz. Alljährlich verunglücken auf Österreichs Skipisten ungefähr 60.000 Wintersportler. Verzichten Sie daher nicht auf professionellen Versicherungsschutz!

Ein besonders wichtiger Versicherungsvertrag im Polizzenordner ist eine private Unfallversicherung. Denn die gesetzliche Krankenversicherung kommt nach einem Freizeit-, Sport- oder Haushaltsunfall nur für die medizinische Versorgung auf. Bei bleibenden Unfallfolgen hat der Verunglückte keinerlei finanzielle Unterstützung zu erwarten.

Welche Versicherung leistet was nach einem Schiunfall? Ihre private Haftpflichtversicherung kommt für den Schaden des Unfallgegners auf, wenn Sie Schuld

an einem Unfall tragen. Eine private Rechtsschutzversicherung hilft Ihnen, Ihre Ansprüche durchzusetzen, wenn es Differenzen hinsichtlich der Schuldfrage gibt. Sollte bei dem Vorfall auch Ihr Unfallgegner verletzt worden sein, könnten Sie wegen fahrlässiger Körperverletzung strafrechtlich verfolgt werden. Die Kosten Ihres Anwalts werden dann von Ihrer Rechtsschutzversicherung getragen.

Kinder und Jugendliche sind in der Regel bei der Rechtsschutz- und Haftpflichtversicherung ihrer Eltern mitversichert. Eine

eigene Unfallversicherung benötigen sie aber trotzdem, um unbeschwert die Pisten abfahren zu können. Aber Achtung: Je nach Versicherungsprodukt fallen Kinder nach Erreichen eines bestimmten Alters (z. B. 16 oder 18 Jahre) oder bei Erzielen eines eigenen Einkommens automatisch aus dem elterlichen Haftpflichtversicherungsschutz heraus.

Unser Tipp:

Lassen Sie Ihre Polizzen daher in regelmäßigen Abständen von uns überprüfen!



